

Zum Thema »Verbemahnungen« wurde übereinstimmend festgestellt, daß aus politischen und kulturellen Gründen die größtmögliche Verbreitung des italienischen Buches gefordert werden müsse. Es sei daher mit Unterstützung des Nationalen Instituts für Volks- und Schulbüchereien die Erweiterung aller Volksbüchereien in Angriff genommen worden. Im Rahmen einer großzügigen Werbeaktion würden natürlich auch der Presse, dem Rundfunk und nicht zuletzt dem Film besondere Aufgaben zufallen, wie überhaupt alle Kräfte in Bewegung gesetzt werden müßten, um das italienische Buch in allen Schichten der Bevölkerung zu verbreiten. Besondere Förderung verdienen selbstverständlich das gute Buch, insbesondere billige Ausgaben bedeutender Werke und das der beruflichen Fortbildung dienende Fachbuch.

Im April fand in Budapest eine unter der Schirmherrschaft des italienischen Volksbildungsministeriums stehende Ausstellung italienischer Bücher statt. An der Eröffnung hatten von italienischer wie von ungarischer Seite verschiedene Minister und Regierungsvertreter teilgenommen. — Bereits Ende 1938 ist zwischen Italien und der Türkei eine Vereinbarung getroffen worden, die die zollfreie Einfuhr italienischer Bücher und Zeitschriften nach der Türkei und umgekehrt die zollfreie Einfuhr türkischer Bücher und Zeitschriften nach Italien vorsieht.

Das italienische Ministerium für Volkskultur veröffentlichte eine Denkschrift, in der alle Dokumente, die sich auf die deutsch-italienische Freundschaft beziehen, enthalten sind. Das vornehm ausgestattete Werk trägt den Titel »Der stählerne Pakt« (Il patto d'acciaio Italia-Germania). Es sind u. a. darin enthalten der Wortlaut aller offiziellen Erklärungen, Telegramme und Unterredungen, die Dokumente über die Reise des Grafen Ciano nach Deutschland im Oktober 1936 sowie Aufzeichnungen über die Zusammenkunft in München im Oktober des vergangenen Jahres, schließlich der Text der in Mailand getroffenen deutsch-italienischen Vereinbarung. — In einer Denkschrift über die deutsch-italienische Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet heißt es, daß in Verfolg der Unterredung, zu der sich die Minister Alfieri und Dr. Goebbels in Wien zusammensanden, eine Reihe von Abmachungen getroffen worden sind. Besonders erwähnt wurde die bevorstehende Schaffung zweier Preise, in Deutschland der Preis von Italien (Premio Italia) und umgekehrt in Italien der Preis von Deutschland (Premio Germania). Arbeiten, die in besonderem Maße geeignet sind, die Kenntnis von der befreundeten Nation, seiner Geschichte und seines Gedankengutes im eigenen Land zu vermitteln, sollen mit diesen Preisen ausgezeichnet werden.

Der italienische Volksbildungsminister hat schon vor einiger Zeit eine Vereinigung der Jugendbücher angeordnet, die darauf hinzielt, das überreichlich vorhandene Angebot von Abenteuerbüchern ausländischen Ursprungs auszuschalten. Es handelt sich hierbei vorzüglich um Schriften und Bücher, die mit mehr Phantasie als mit Wirklichkeitstreue geschrieben sind und zumeist »kriminelle Helden« verherrlichen.

Das italienische Gesetzblatt, die »Gazzetta Ufficiale«, veröffentlichte am 6. März eine mit Gesetzeskraft ausgestattete Anordnung, nach der jede Zeitschrift und Zeitung verpflichtet ist, die Höhe der Auflage durch Eindruck bekanntzumachen. — Von dem Verband der italienischen Verleger (Federazione Nazionale Fascista degli Industriali dello spettacolo) wurde den Musikverlegern die Anwendung einer Preiserhöhung von 8 v. H. zugestanden.

Die Soc. An. Bemporad & Figlio, Verlagsgesellschaft in Florenz, veröffentlicht ihren Geschäftsbericht, in dem sie bei einem Kapital von Lire 3 950 000.— und bei einem Jahresumsatz von Lire 8 725 003.55 einen Gewinn von 150 132.09 angibt. — Die Mailänder Verlagsgesellschaft Soc. An. Fratelli Treves Editori verzeichnet bei einem Kapital von Lire 6 475 000.— und einen Gesamtjahresumsatz von Lire 19 782 171.95 einen Gewinn von Lire 245 504.08. — Die Verlagsgesellschaft und Großdruckerei S. A. Mondadori in Mailand meldet in ihrem Geschäftsbericht bei einem Gesamtumsatz von Lire 32 793 354.31 und einem Kapital von Lire 16 000 050.— (!) einen Gewinn von Lire 568 1579.29. — Bei dem Verlag Società Anonima Carisch in Mailand ergibt sich bei einem Stammkapital von Lire 2 500 000.— ein Jahresumsatz von Lire 7 316 866.44.

Unter Vorsitz des Ministers Bottai verließ das ständige Komitee den 50 000 Lire betragenden »Preis San Remo« dem deutschen Dichter Hans Carossa. Das »Giornale della Libreria« brachte in diesem Zusammenhang eine kurze Lebensbeschreibung sowie eine Würdigung seines Schaffens. Die Notiz schloß mit dem Hinweis auf die in italienischer Sprache erschienenen Hauptwerke des Dichters. — Anfang April ist in Rom der über die Grenzen seines Vaterlandes bekannte Schriftsteller und Pädagoge Alfredo Panzini im sechsundsiebzigsten Lebensjahre verstorben. Das »Giornale della Libreria« führt in einem Nachruf über siebenzig Werke: Romane, Novellen, Schulbücher, Übersetzungen u. a. aus der Feder des Verstorbenen auf.

Eine in anderer Lesart bereits bekannte Geschichte erzählt »Giornale della Libreria«. Ein Industrieller erhielt eines Tages mehrere Bücher zur Ansicht zugeschickt. Er behielt die Bände, ohne sie zu bezahlen, obgleich ihm der betreffende Buchhändler nach geraumer Zeit eine Rechnung zugesandt hatte. Da der Industrielle trotz wiederholter Mahnbriefe nicht zahlte, ersuchte ihn der Buchhändler, die Bücher zurückzusenden. Schließlich schrieb der Fabrikant, daß der Buchhändler kommen und die Bücher abholen möge. Der erbotene Buchhändler lehnte dieses Ansinnen ab und verklagte den Fabrikanten. Das Gericht entschied zu Gunsten des Buchhändlers und verurteilte den Beklagten, die Bücher zurückzusenden. Der Fabrikant, der eine Ziegelei betrieb, fügte sich und ließ die Bücher zurückbringen. Er rächte sich jedoch an dem Buchhändler, indem er vor dessen Laden eine Fuhrre Ziegelsteine abladen ließ. Gleichzeitig richtete er einen Brief an den Buchhändler, worin er ihn ersuchte, die Steine zurückzubefördern, falls er keine Verwendung dafür habe. Jetzt mußte sich der Buchhändler geschlagen bekennen. Er lud die Ziegelsteine auf einen Karren und ließ sie dem Fabrikanten wieder zustellen.

Drucktechnische Kalender-Schau 1940

Wie ein Füllhorn schüttete eins der letzten Börsenblätter den Kalendersegen der deutschen Verleger vor uns aus. Zu den altvertrauten Bekannten sind auch wieder Neuerscheinungen gekommen, der beste Beweis dafür, daß der Kalenderverlag eingegliedert ist in den Gesamtaufstieg des Buchhandels.

Am Kalender bewährt sich die Anhänglichkeit des Käufers. Er wünscht sich seinen Kalender in der gewohnten Ausführung; deshalb lehnen sich namentlich die buchartigen Kalender, die auf eine lange Reihe von Erscheinungsjahren zurückblicken, in Inhalt und Ausstattung ihren Vorgängern an. Aber auch neue Wege der bildlichen und typographischen Aufmachung wurden beschritten. Mancher Kalenderfreund wird angenehm überrascht sein, anstatt des bisher üblichen einfarbigen Drucks eine buntgeschmückte Kalenderbildfolge zu erhalten. Das Bestreben, mehr und besseres zu bieten, hat wiederum zu Spitzenleistungen geführt, die der leichten Verkäuflichkeit der Kalender zugute kommen. Allgemein darf von den Kalender-Neuheiten des Jahres 1940 das empfehlende Wort eines Verlegers gelten:

»Sie sind so farbenfreudig und so gepflegt in der Auswahl der Bilder und im Druck, wie sie es immer waren.«

Jeder Kalender stellt dem Drucker besondere Aufgaben. Das Bild, das sich im Buche mehr und mehr einbürgert, ist im Kalender ganz an seinem Platz. Bei den ausgesprochenen Kunstkalendern herrscht der Vierfarbendruck, auch Kunstdruck genannt, vor. Obwohl im Illustrationsdruck in den letzten Jahrzehnten das Buch-

druckverfahren durch den Tiefdruck und Offsetdruck starke Wettbewerber gefunden hat, bewährt sich in der Wiedergabe von Gemälden alter Meister und zeitgenössischer Künstler auch beim Kalender noch immer der Vierfarbendruck. Seine Vorzüge beruhen in der Leuchtkraft der Farben wie in der haarscharfen, plastischen Herausarbeitung einzelner Details. In Einklang mit der Bildwiedergabe steht beim Buchdruckverfahren der Druck des Kalendariums. Wenn auch mit Hilfe der modernen Reproduktionstechniken im Tiefdruck wie im Offsetdruck die einwandfreie Wiedergabe der Schrift keine Schwierigkeiten mehr bereitet, so gilt doch für den Textteil des Kalenders das alte Wort: Buchdruck bleibt Buchdruck! Die Sorgfalt, die heute auf die typographische Ausstattung eines Kalenders verwendet wird, verlangt nach der bestmöglichen Wiedergabe der Schrift.

Viele Kalender stehen im Zeichen des Photos. Für das Schwarz-Weiß-Lichtbild ist die Autotypie der idealste Druckträger. Wir finden denn auch bei allen diesen Kalendern vorzugsweise das Buchdruckverfahren. Das gleiche gilt für Kalender mit Holzschnitten. Durch die Verwendbarkeit von Naturpapieren in weiß oder in gelblich-altertümlicher Färbung, auch büttenartig zubereitet, wird hier ein eigentümlicher künstlerischer Reiz erzielt. Die neuen Kalender haben sich auch die Naturfarbenphotographie zunutze gemacht. Die arteiligen Vorzüge des Vierfarbendruckes kommen ebenfalls bei der Wiedergabe des Farbenphotos zur Geltung. Auf diesem Gebiete machen wir jedoch schon die Bekanntheit des Tiefdrucks.